

“Die Wahrheit des Evangeliums”

Carsten Burfeind

“Objektivität und Parteilichkeit” (Koselleck) sind die zwei Grundbedingungen historischen Arbeitens. Objektivität der Quellen, insofern sie bezüglich ihrer Auslegung ein Vetorecht haben; Parteilichkeit der Auslegung, insofern historisches Verstehen gegenwärtige Vergangenheiten, nicht vergangenen Gegenwarten erfasst. Gottes Wort ist immer Gottes Wort in der Zeit. Diese Einsicht gehört zum Grundbestand dessen, was Volker Stolle uns Studentinnen und Studenten immer wieder gelehrt hat; bis hin zu seinem jüngsten Buch *Luther und Paulus*¹, in dem er der Parteilichkeit Lutherscher Paulusexegese und ihrem objektiven Wahrheitsgehalt nachgeht. – Herzlichen Glückwunsch zum 65. Geburtstag und ein paar wenige Bemerkungen zu deinen Weggefährten Paulus und Lukas.

1.

Die in neutestamentlicher Zeit an die Heidenchristen gerichtete Beschneidungsforderung hatte zwei Pointen:

- Den Einen war die Beschneidung notwendige Bedingung des Heils der Heidenchristen.
- Den Anderen war sie notwendige Bedingung von (Tisch)Gemeinschaft von Judenchristen mit Heidenchristen. Oder anders:

2.

Das mit der überraschenden Christianisierung der Heiden konfrontierte frühe Judenchristentum musste klären, welche Bedeutung Tora und Halacha

- für die Heidenchristen haben und welche
- für die Judenchristen.

Beide Fragen spielten beim sog. Apostelkonvent², beim sog. Antiochenischen Zwischenfall³ und bei den Ereignissen, die den Galaterbrief des Paulus provozierten,⁴ eine Rolle.

3. Lukas

Nach Act 15 wurde auf dem Apostelkonvent die Frage jüdischer Reinheit im Umgang mit den Heidenchristen kaum verhandelt. Anlass der Versammlung waren Juden, die in Antiochien die Heilsnotwendigkeit der Beschneidung für die Heiden predigten.⁵ [190]

Auch während des Konvents steht diese Frage im Mittelpunkt: Christusgläubige Pharisäer werfen die Frage nach der Beschneidung der Heiden auf,⁶ die dann vom Apostelkonvent negativ beantwortet wird.

Einzig in der abschließenden Rede des Jakobus⁷ und mit dem letzten Satz des Aposteldekrets⁸ aber nirgends explizit auf die Bedingung der Möglichkeit von Gemeinschaft bezogen kommen bei Lukas die Schwierigkeiten der Judenchristen im Umgang mit den aus jüdischer Sicht unreinen Heidenchristen in den Blick.

¹ Stolle, Volker: *Luther und Paulus. Die exegetischen und hermeneutischen Grundlagen der lutherischen Rechtfertigungslehre im Paulinismus Luthers (ABG 10)*, Leipzig 2002.

² Vgl. Act 15,1ff, Gal 2,1ff.

³ Vgl. Gal 2,11ff.

⁴ Vgl. Gal 6,12f.

⁵ Vgl. Act 15,1.

⁶ Vgl. Act 15,5.

⁷ Vgl. Act 15,20 - 21.

⁸ Vgl. Act 15,29.

Das Problem wird zu Lasten der Heiden, aber durchaus im Horizont jüdischer Vorschriften für diejenigen Heiden, die in Israel leben, gelöst: Die Apostel fordern sie auf, sich an einen minimalen Reinheitsstandard zu halten, der den Judenchristen dann faktisch Gemeinschaft mit ihnen gestattet. Die Beschlüsse des Apostelkonvents sind parteilich.

4. Paulus

Bei Paulus geht es explizit und schon innerhalb seines Berichts vom Apostelkonvent in der kleinen Episode um die von Paulus als Falschbrüder bezeichneten Judenchristen⁹ um die Einhaltung jüdischer Reinheitsvorschriften durch die Judenchristen: Da das "Wir" in Gal 2,4 nicht die galatischen Heidenchristen meint, die erst mit dem "Ihr" in Gal 2,5 näher bezeichnet sind, sind diejenigen, deren Freiheit die Falschbrüder ausspionieren, die Juden Paulus und Barnabas.

Die Intention der sog. Falschbrüder ist es also nicht, zu klären, wie sich die Heidenchristen um ihrer Zugehörigkeit zum Volk Gottes Willen zu verhalten haben – das wäre die Frage nach der Beschneidung des Titus aus Gal 2,3 –, sondern dass sich Judenchristen – im Umgang mit Heiden(christen) – gesetzestreu verhalten müssen. Jüdischer Gesetzeseifer ist ein endothermes, auf die jüdischen Glaubensbrüder gerichtetes Phänomen.¹⁰

Mit diesem Einschub verknüpft Paulus das Thema des Apostelkonvents, die beschneidungsfreie Heidenmission, explizit mit der Frage nach der Einhaltung jüdischer Reinheitsvorschriften, die in Antiochien anhand der Tischgemeinschaft diskutiert wurde. Für Paulus stand nicht erst mit der Beschneidungsfrage, sondern schon mit dem Anliegen der sog. Falschbrüder und dem Verhalten des Petrus "die Wahrheit des Evangeliums"¹¹ auf dem Spiel. Und während Paulus und Barnabas standhaft geblieben waren, hatte Petrus dem wohl gleichlautenden Anliegen der Leute des Jakobus nachgegeben.

Paulus fordert bedingungslose und volle Gemeinschaft zwischen Juden und Heiden. Darum hätte er die in Anlehnung an die noachidischen Gebote formulierten [191] Auflagen des Aposteldekrets nie akzeptieren können, denn auch sie belassen eine halachische Differenz zwischen Juden und Heiden.

5.

Während also Lukas in Act 15 die Episode um die Pharisäer missionstheologisch für die Frage der Heilsnotwendigkeit der Beschneidung nutzt, macht Paulus daraus in Gal 2 ein Lehrstück um die halachische Freiheit der Judenchristen – oder zumindest: Lukas und Paulus halten verschiedene Begebenheiten für erzählenswert. Oder anders:

Während es für Lukas in Act 15 vorrangig um die beschneidungsfreie Heidenmission geht und er die Frage jüdischer Integrität nur am Rande und ohne weitere Folgen für den Fortgang der Erzählung erwähnt, sind für Paulus die Beschneidungsforderung an die Heiden und die Frage nach der Gültigkeit von Tora und Halacha für die Juden von Anfang an untrennbar miteinander verknüpft.

6.

Auf dem Apostelkonvent hatte man eine beschneidungsfreie Heidenmission sanktioniert, ohne zu Bedenken, dass diese mit jüdischen Reinheitsvorschriften kollidieren könnte.

Wenig später, beim Antiochenischen Zwischenfall, hatte Paulus den Zusammenhang beider Problemkreise erkannt und gegen Petrus und die Leute des Jakobus zu verteidigen versucht – scheinbar ohne Erfolg.

Erst anlässlich der Ereignisse in seinen galatischen Gemeinden, die Paulus wohl in seinem Sinn beeinflussen konnte, mit dem angestauten Ärger über den Verlauf des Antiochenischen Zwischen-

⁹ Vgl. Gal 2,4f.

¹⁰ Vgl. Burfeind, Carsten, Paulus in Arabien, ZNW 95 (2004) 129 - 130.

¹¹ Gal 2,5.14.

falls im Rücken und nach der Zerstörung des Zentrums jüdischen und judenchristlichen Lebens im Jahr 70 n. Chr. hat sich die Lösung des Paulus im gesamten griechisch-römischen Raum durchsetzen können – faktisch zu Lasten der Judenchristen: “Die Wahrheit des Evangeliums” ist parteilich.

Carsten Burfeind
Lohmühlenstr. 38 |alt|
12435 Berlin |alt|